Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 9

Artikel: Ein Idyll im Zoo
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926327

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Strahler an der Arbeit.
Zacken an Zacken von blendend klaren Kriſtallen.

müſſe ihm zerſpringen, ſo wild pochte das Herz. „Bub, ſei nicht ſo übermütig, achte Tritt und Griff!“ warnte Julius. Vorſichtig ging es weiter. Schon kletterten ſie weit oben in ſchwindelnder Höhe. In der Tiefe glitzerte der Firn und drohte mit ſeinen blaugrünen Schlünden. Griffe und Tritte werden bedenklich ſchmal und unten gähnt ſchauerlich der Abgrund. Moſes und Julius beraten ſich mit beſorgten Blicken. „Laßt mich hinunter!“ fleht ungeduldig Toniſepp und ſchon hat er ſich das Seil um die Bruſt geſchlungen. Die Strahler wehrten dem Kühnen nicht und ſuchten beſtmöglich zu ſichern. Er gleitet hinunter und ſteht bald auf dem Geſimſe. Ein friſches Jauchzen. Iſt das eine Pracht! Ein kleines Zauberſchloß hat ihm ſeine Wunderpforte geöffnet. Zacken an Zacken von blendendklaren Kriſtallen, ſpiegelnd wie eitel Rieſendiamanten! Der arme Bub fühlte ſich als reichen Prinz. Behutſam meißelte er eine Stufe weg und nun wurde er in ſchwindelnder Fahrt wieder empor gezogen. Die Strahler prüften mit Kennermiene den Kriſtall. Uneigennützige Freude leuchtete aus ihren Augen. „500 Franken bringt allein dieſes Stück“, ſagte bewegt Julius.

„Juchhe! Nun wird die liebe Mutter wieder geſund!“ jauchzte glücklich der Toniſepp. Mit frohem Herzen erfolgte der ſchwierige Abſtieg. Wohlbehalten kamen alle drei daheim an. Totenſtille im Krankenzimmer, wo die ſchwerkranke Mutter auf dem armſeligen Siechbett lag, nichts ahnend, was ihr Aelteſter unternommen hatte. In ihren Augen glänzten jedoch Zuverſicht und Starkmut der chriſtlichen Mutter. Gleichen Tages beſprach er, der brave Sohn, ſich mit dem Herrn Kaplan und dieſer mit dem Arzt und am anderen Tag wurde die arme Mutter zu ihrem großen Erſtaunen in ein beſtbekanntes Krankenheim gebracht, wo ſie hingebende Pflege genoß. Sie wußte nicht, wie es kam, ſo ſchnell war alles gegangen.

Die Zeitungen hatten bereits die Kunde vom ſeltenen Fund am Müetterlishorn in aller Herren Länder getragen. Die erſten Sammlungen der Welt beeilten ſich, eine ſchöne Stufe von dieſem ſpiegelklaren Bergkriſtall zu erwerben. Der Preis, den ſie dafür bezahlten, half auf Jahre hinaus dem wackeren Aelplervölklein die Not zu lindern.

Wochen und Monde (Monate) gingen vorüber. Der lange Winter kam und ging. Der Frühling hielt ſeinen Einzug. Oben im Bergdorf harrte das Jungvolk mit Sehnſucht der heimkehrenden Mutter. Als ſie endlich geſund und ſtark heimkam, rannen lichte Tränen über ihre Wangen; ſie drückte die Lieben alle mit Innigkeit an ihr Herz. Zuletzt verweilte ſie bei ihrem Aelteſten und hob milddrohend den Finger, indem ſie unter Schuchzen ſprach: „Aber, Toniſepp, dein heiliges Verſprechen!“

Er faßte ihre Hand und ſah ihr innig ins Auge: „Mutter, es war ja für dich!“

Ein Idyll im Zoo.

Im zoologiſchen Garten in Newyork hat ſich etwas rührendes ereignet. Der Rieſenelefant „Khartum“ zeigte ſich, nachdem er jahrelang ſehr zahm und zutraulich geweſen war, auf einmal ganz verändert im Betragen. Man nahm zuerſt an, das hohe Alter ſei die Urſache der Veränderung. Tatſächlich werden wilde Tiere mit zunehmendem Alter oft bösartig und gefährlich. Der wirkliche Grund dieſer Charakteränderung war aber ein ganz

anderer. Der Dickhäuter hatte nämlich seine stille Freude an einem Vogelpärchen gehabt. Ein Rotkehlchenpaar besuchte ihn seit Tagen und Wochen regelmäßig, da es unter seinem Futter offenbar dieverse Leckerbissen herausfand. Deren Nest mochte sich in der Nähe befinden. Nachdem aber die jungen Rotkehlchen flügge geworden waren, verzogen sich die Vögel und damit hörte auch die Gesellschaft mit dem Elefanten auf. Dies nahm der gute Riese derart zu Herzen, daß er trübsinnig und ungeschlacht wurde, so daß, um einem Unglück vorzubeugen, die Direktion beschloß, den Elefant zu töten. Tiere haben auch Gemüt! Marin.

Fürsorge für Gehörlose u. Gebrechliche

Taubstummen-Fürsorgeverein beider Basel.

Jahresbericht für 1939.

Der Taubstummen-Fürsorgeverein beider Basel erledigte seine Hauptgeschäfte in der Jahres-Sitzung. Da bewilligte er die nötigen Kredite, mit denen die Unterverbände und Institutionen ihre Tätigkeit fortsetzen können.

Die Taubstummen-Pastoration in Baselland berichtet, daß wiederum 6 Gottesdienste abgehalten werden konnten, die in Sissach, Gelterkinden, in Ormalingen und in Liestal stattfanden und es so jedem Gehörlosen in Baselland ermöglichten, an diesen Feiern teilzunehmen. Jeder Gottesdienst vereinigt die Teilnehmer auch zu einem Imbiß, und so bilden diese Veranstaltungen ein wertvolles Erziehungsmittel, um die vereinsamten Gehörlosen aufzumuntern und frohmütig zu machen. Es ist eine Freude, feststellen zu können, daß diese Gottesdienste nicht nur den Teilnehmern viel Segen bringen, sondern auch dem Seelsorger lieb geworden sind. Wir danken darum auch Herrn Pfarrer Müller von Ormalingen für seine uneigennützigen Dienste und wünschen ihm und seinen Schutzbefohlenen weiterhin Gottes reichen Segen in diese dunkle Zeit.

Der Taubstummen-Bund Basel führte zur Weiterbildung seiner Mitglieder wiederum eine Reihe Vorträge durch, die meistens mit Lichtbilder-Darbietungen begleitet waren, weil ja die Augenmenschen an einem Bild weit mehr haben als am gesprochenen Wort. An diesen Veranstaltungen beteiligten sich die Lehrer der beiden Anstalten von Riehen und Bettingen und auch Mitglieder des Bundes selbst. Der Geselligkeit dienten Ausflüge und dann vor allen Dingen auch die Spielabende im Calvinzimmer des Gemeindehauses St. Matthäus. Der Bund besitzt auch eine ansehnliche Bücherssammlung, die auch gerne in Anspruch genommen wird. Der Präsident des Bundes, Herr Karl Fricker, und einige andere Mitglieder erlebten die große Genugtuung, daß sie anläßlich einer Nachmusterung als hilfsdiensttauglich befunden wurden und somit in die Reihe der wehrhaften Schweizer eintreten durften.

Der Frauen-Bund unter der Leitung von Fräulein Susanna Imhoff feierte das 25jährige Jubiläum seines Bestehens bei einem Festessen und bei einer Aufführung, wobei dankbar daran erinnert wurde, was dieser Verein seinen Mitgliedern im Laufe der Jahre gewesen ist. Leider erkrankte im Laufe des Jahres die unermüdliche Präsidentin, Fräulein Imhoff. Doch ist zu hoffen, daß sie recht bald wieder die Leitung ihres Vereins übernehmen könne. Beide Vereine feierten auch den 80. Geburtstag ihrer werten Gönnerin, Frau F. von Speyr-Bölger, die es sich nicht nehmen ließ, auch im verflossenen Jahr wiederum alle Gehörlosen Basels einzuladen zu einem prächtig veranstalteten Weihnachtsfest.

Die beiden Taubstummen-Anstalten in Riehen und Bettingen verdanken ihrerseits recht herzlich die Beiträge zur Anschaffung von Kleidern für bedürftige Zöglinge. Die Kriegszeit sorgt leider schon dafür, daß notleidende Zöglinge in der Anstalt Zuflucht suchen, haben wir doch auch schon Zöglinge von Eltern, die durch den Krieg schwer betroffen worden sind.

Der Kredit für durchreisende Gehörlose wurde wenig in Anspruch genommen. Ausländische Gehörlose können nicht mehr die Grenze passieren, und die einheimischen, die unselbständig werden und ein Wanderleben beginnen wollen, werden meist in die Taubstummenheime untergebracht, so daß das traurige Bild des heimatlosen Gehörlosen wohl bald der Vergangenheit angehören wird. Damit ist aber nicht gesagt, daß für jeden Gehörlosen schon alles getan worden sei. Die Not der Zeit, die in jede Familie nach und nach eingreift, wird auch unsere Gehörlosen nicht verschonen. Und so sind wir immer dankbar, wenn sich Leute finden lassen, denen gerade das tragische Schicksal der Gehörlosen nahe geht. Darum